

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 13 (1937)  
**Heft:** 49

**Artikel:** Im Himmel, Hauptstrasse 43-45  
**Autor:** Kalenter, Ossip  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-752072>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

schlages ansetzte. Das Resultat war stets ein sichtbares Anwachsen des Beifalls. Noch mehr: er machte Gebrauch von der Tatsache, daß das Wetter den menschlichen Puls beeinflusst. Am Morgen vor einem größeren Konzert pflegte er die Wettervoraussagen zu studieren und demgemäß die Tempi seiner Vortragsstücke festzusetzen.

Musik in der Fabrik hat zu manchen interessanten Entdeckungen geführt. Wo z. B. der Gang der Maschinen einen festen Rhythmus hat, muß die Musik dem Rhythmus der Maschinen folgen; sonst kann sie mehr Schaden als Gutes anrichten und vielleicht Unglücksfälle verursachen, da der menschliche Körper keine Serienarbeit leisten kann, wenn er unter dem Einfluß von mehr als einem Rhythmus steht. Ein Vorfall, der sich kürzlich in einer Fabrik in Michigan ereignete, illustriert die Bedeutung des Vorhergesagten. Eine Stanzpresse schien die merkwürdige Angewohnheit zu haben, die Hände jedes Arbeiters zu verletzen, der sie zu bedienen suchte. Schließlich entdeckte man, daß das von der Maschine verursachte Geräusch einen anderen Rhythmus hatte als der Gang der Maschine, wodurch der die Maschine bedienende Arbeiter ganz verwirrt wurde. Eine kleine Regulierung änderte den Rhythmus und beseitigte die Schwierigkeit.

Auch in der Medizin ist die Musik jetzt eine anerkannte Hilfe. In New York gibt es ungefähr 15 Krankenhäuser, die unter wissenschaftlicher Aufsicht Musik eingeführt haben. Auch hier hat man gelernt, daß die Musikstücke sorgfältig ausgewählt werden müssen. Flotte Musik muß für einen Patienten mit hohem Blutdruck als gefährlich angesehen werden, hingegen erscheint sie sehr angebracht bei Patienten mit geringer Vitalität. — Harmonische Musik mit gemäßigtem Rhythmus, jeweils auf kurze Zeit gespielt, hat sich für fast alle Patienten als von wohltätigem Einfluß erwiesen.

# Im Himmel, Hauptstraße 43–45

von OSSIP KALENTER

In der gläsernen Trambahnwartehalle spürte man den scharfen Ostwind fast nicht. Hier standen Kai und Ruth mit ihren schönen Mamas.

«Weihnachtsmann?» sagte die siebenjährige Ruth unendlich überlegen. «Den gibt's doch gar nicht.»

«Aber ich schreibe jedesmal einen richtigen Brief, mit Marke, an den Weihnachtsmann», beteuerte der kleine Kai, «und er bringt alles, was ich mir wünsche.»

Ruth schwieg einen Augenblick. Dann zog sie die Brauen hoch und fragte:

«Wie adressierst du denn?»

«Addressierst...?»

«Ich meine: was schreibst du denn aufs Kuvert?»

«Aufs Kuvert? Na, ganz einfach: an den Weihnachtsmann im Himmel.»

Ruth verdrehte in komischer Verzweiflung die Augen; denn sie wußte, daß es nicht einmal Flugpost nach dem Mond, viel weniger noch zum Himmel gab. Dabei fiel ihr Blick auf einen großen hageren Mann, der, in einem abgetragenen Gummimantel mit hochgeklapptem Kragen, die Hände in den Taschen, hinter ihnen stand. Er starnte den kleinen Kai an, unverwandt, in einer Art, die Ruth leisen Schrecken einjagte, so daß sie unwillkürlich die

Hand ihrer Mutter ergriff. Doch da kam schon, brausend und bunt erleuchtet, der Trambahnzug. Die andere Mama nahm Kai bei der Hand, und alle vier verließen rasch die Halle.

Der Arbeitslose Karl Timpe sah ihnen nach, bis die Bahn abfuhr. Dann nahm er seine plan- und ziellose Wanderung wieder auf.

Ehe er in eine Seitenstraße einbog, blickte er sich noch einmal nach der Trambahn um, in der Kai und Ruth dem wohlgeriebenen Villenviertel zufuhren, und murmelte mit einem Zucken um den harten Mund:

«Weihnachtsmann...»

In derselben Nacht schrieb der Arbeitslose Karl Timpe auf seiner trostlosen Schlafstelle beim Schein eines Kerzenstummels folgenden Brief:

«Lieber Weihnachtsmann!

Ich wünsche mir weiter nichts als ein kleines bißchen Arbeit. Bin gelernter Bauschlosser, 36 Jahre alt, 1,95 groß, kräftig und besitzt Führerschein 3b. Tadellose Zeugnisse! Furcht mich vor keiner Arbeit! Habe alles Erdenkliche versucht!

**Schmerzfrei**  
DURCH  
**Pyramidon**  
TABLETTEN

**B A  
BAYER  
E R**

**Worte** J. K. Lavater  
**des Herzens**

Ein Büchlein der religiösen Verinnerlichung für jung und alt, das sich ganz besonders zu Geschenkzwecken eignet. Preis in Hülleinen Fr. 2.50. Geschenkausgabe Fr. 4.00. In jeder guten Buchhandlung zu haben.

Morgarten-Verlag A.-G., Zürich

**A. S. Groß**

**Crème Brogle**  
revolutioniert die Schönheitspflege

**Warum?**

Weil auf neuer wissenschaftlicher Grundlage aufgebaut,  
weil sie im Hauptbestandteil genau dem feinen Film entspricht, den uns die Natur zum Schutz und Geschmeidighalten der Haut mitgegeben hat,  
weil sie als das naturgewollte Schönheitselixier vor allem die Haut gegen alle Witterungseinflüsse, gegen Tücken unreiner Industrieluft, gegen kalkhaltiges Wasser schützt und Ihnen so den rosig zarten Mädchenteint erhält.

**Tagescrème:**  
Tuben à ... Fr. 1.50  
Töpfe à ... Fr. 3.80

**Nachtcrème:**  
Tuben à ... Fr. 1.20  
Töpfe à ... Fr. 3.40

Erhältlich: In Parfümerie- und Coiffeurgeschäften, Apotheken und Drogerien, und auf dem Lande auch in guten Spezerei- und Konsumgeschäften

Fabrikanten: BROGLE'S SÜHNE, SISSELEN (Aargau)



**Telze**  
in größter Auswahl und  
allen Preislagen  
**Max Hanky**  
Zürich Bahnhofstraße 51



Varlungen Sie heute noch die illustrierte Broschüre Nr. 843 und genaue Preise von der Quarzlampe Gesellschaft m. b. H. Hauptpostfach Zürich, Nr. 819

Die Bestrahlungen können von Gesunden jederzeit genommen werden, Kranke dagegen gehören in die Hände des Arztes!

Vorführung und Verkauf in den elektro- und med. Fachgeschäften

**Neu**

**Käschbach Kräuter Essig**  
aus grünen  
Gewürz- u. Heil-  
Kräutern  
zum Gurken einkochen  
und für Salate  
Frische  
Wohlbefinden

**Erhältlich:** In Parfümerie- und Coiffeurgeschäften, Apotheken und Drogerien, und auf dem Lande auch in guten Spezerei- und Konsumgeschäften

Fabrikanten: BROGLE'S SÜHNE, SISSELEN (Aargau)

**Aspasia Rasofix**

Fr. 1.25  
große Tube

**Rasier-Creme** und  
Teimpflege zugleich, reich  
an Milchweiß, darum für ganz  
empfindliche Haut zuverlässig. Herrlicher  
Schaum, rasches Einweichen, glatter sauberer Schnitt.

ASPASIA A.-G., Seifen- und Parfümeriefabrik, Winterthur

In meiner großen Not wende ich mich an Dich, lieber Weihnachtsmann. Du erfüllst doch so viele Wünsche. Vielleicht kannst Du auch meinen erfüllen. Ich bitte Dich von Herzen!

Hochachtungsvoll  
Dein  
Karl Timpe,  
Gärtnerstr. 22, Hinterhaus, IV.

Dann strich er umständlich ein altes Kuvert glatt. Wie hatte der kleine Junge adressiert?

«An den Weihnachtsmann», schrieb der sechzehnjährige Karl Timpe in einer letzten, schon an den Wahnsinn grenzenden Hoffnung, in einem Glauben, der schon Verzweiflung war. Und in kindlichen Buchstaben setzte er hinzu: «Im Himmel.»

In seiner Jacke mußte, von einem verunglückten Bewerbungsschreiben her, noch eine Achtpfennigmarke stecken. Er kramte sie hervor und klebte sie sorgfältig auf.

Dann nahm er die Mütze, kroch aus seinem Bretterverschlag, langte sich leise die Schlüssel des schnarchenden Vermieters und schllich sich auf die Straße. Es war kalt und sternenklar draußen. Der Ostwind klimmte in den Dächern.

Traumwandlerisch steckte er den Brief in den Kasten. Traumwandlerisch kchrte er zurück und sank alsbald tiefbefriedigt in Schlaf.

Am anderen Morgen hatte er, wie alle die anderen erfolglosen Bitt- und Bewerbungsschreiben, auch dieses, sein törichtes, vergessen, und so wäre unsere Geschichte wohl aus, wenn nicht...

Wenn nicht Oberpostsekretär Sievers, in dessen Hände die unbestellbaren Briefe gelangten, zu dem ungenauen Bestimmungsort «im Himmel» die nähere Bezeichnung

«Hauptstraße 43–45» gesetzt hätte. Oberpostsekretär Sievers wußte nicht so gut im Himmel wie im Zeitungswesen Bescheid, und Hauptstraße 43–45 war das große Verlagshaus, in dem auch die Kinderzeitung von Redakteur Jost erschien. Phantastisch und ungenügend adressierte Kinderbriefe betrafen stets Redakteur Jost.

Im Büro des Herrn Jost herrschte fieberhafter Weihnachtstrubel, als das Fräulein mit der Nachmittagspost hereinkam: vorn malte ein Zeichner einen goldenen Engel auf einen roten Leinwandvorhang, und im Hintergrund sortierten zwei stellenlose Abwaschmädchen Stiefel, Puppen, Pulswärmer, Märchenbücher und Tüten mit Zuckerkern und Pfefferkuchen.

Herr Jost rückte die große Hornbrille in seinem kleinen blässen Gesicht zurecht und siebte mit geübter Hand die Post. Bei Karl Timpes Brief stockte er.

«Büschchen altes Kind», sagte er und reichte den Brief Onkel Oskar, der ihn besudelt gekommen war und neben seinem Schreibschaff saß. «Da, sieh mal, für was ich alles aufkommen soll...»

Onkel Oskar hatte kaum den Brief gelesen, als er erregt aufstand, dem kleinen blässen Herrn Jost seine schwere Zollinspektor-a.-D.-Hand auf die Schulter legte und ganz begeistert losprudelte:

«Das paßt ausgezeichnet! Du kennst doch den Max? Der hat im Sommer seinen Markthelfer entlassen. Und gerade gestern hat er mir vorgejammert, es geht nicht so, er kann's alleine nicht bewältigen. Nahrungsmittelbranche ist immer noch das Beste. Essen müssen die Leute täglich. Max sucht jemanden, der ihm in der Halle hilft und außerdem seinen kleinen Lieferwagen fährt. Das wäre doch die gegebene Stellung für den Mann...!»

Herr Jost blickte über seine Brille hinweg den dicken

Onkel Oskar an, legte den Brief einer elfjährigen Weihnachtsliederdichterin beiseite, klingelte nach dem Botenzimmer und ergriff den Hörer des Telephonapparates.

«Welche Nummer hat Max?»

«39 636», hauchte Onkel Oskar.

Und dann telephonierte Herr Jost mit Herrn Max Lohmann, Kolonialwaren en gros und en détail, und fragte, ob es sein Ernst wäre, daß er..., und er habe jemand bei der Hand...

Inzwischen sauste sein Rotstift über einen Zettel und schrieb die Adresse von Herrn Lohmann auf. Dort solle sich Herr Timpe, Gärtnerstraße 22, Hinterhaus IV., sofort vorstellen, rief er dem Boten zu, der den Zettel in der Ledertasche, in den Hof hinabpreschte und sich pfeifend auf sein Fahrrad schwang.

Am anderen Morgen um drei hielt Karl Timpe wie eine zarte Geliebte wieder einen Volant zwischen den Händen, trat sanft und glücklich die Kuppelung, schaltete die Gänge ein und gab Gas.

Der Ostwind, der einen eisigen trockenen Schnee mit sich führte, zwickte ihn in die Ohren. Aber was machte das? An Stelle seines dünnen Gummimantels hatte er einen warmen Winterpaletot von Herrn Lohmann an, dessen Kragen, wenn man ihn hochklappte, bis an den Mützenrand reichte.

Die Laternen, die noch schlafenden Häuser, die Plätze mit den gebündelten Tannenbäumen, deren festlicher Duft ihm noch gestern so trübe und verzweifelte Gedanken eingegeben hatte, flogen zurück.

Es ging vorwärts mit Karl Timpe.

Es ging, den zufrieden an einer Zigarette mummelnden Herrn Lohmann an der Seite, zum erstenmal in die Zentralmarkthalle.



**Bäumli-Habana-Stumpen**  
aus feinstem überseeischem Tabak  
10 Stück Fr. 1.–  
Eduard Eichenberger Söhne, Beinwil a. See

Ich bevorzuge das  
*Armband Studach*  
durch seine Güte  
und Dauerhaftigkeit



Ist's Dir im Halse nicht recht wohl?  
Dann nehme sofort Läkerol.  
**Läkerol**  
angenehm erfrischend, beugt Heiserkeit u. Katarrh vor.



Dr. Richter's  
**Nerven-Tonicum**

beruhigt und stärkt die Nerven. Ein Versuch überzeugt. Fl. Fr. 5.75 in den Apoth. od. franko Zusendung d. Apotheke  
Richter & Co., Kreuzlingen 2

Agence générale pour la Suisse  
Fréd. Navazza, Genève



**HERVORRAGENDE SCHWEIZERFABRIKATE**

(VERKAUF NUR AN WIEDERVERKÄUFER)

